

Gemeindebrief

Februar 2023



cross.jpg

Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde
Brüdergemeinde
Goetheplatz 5
09119 Chemnitz

Sara aber sagte: Gott ließ mich lachen.

Genesis 21, 6

Liebe Geschwister,

als ich das gelesen habe, war mein erster Gedanke, den Vers nehme ich nicht, ich suche für Februar einen Neuen.

Wenige Kapitel vor unserem Vers spricht Gott zu Abraham in Gen. 17, 1: *Ich bin Gott, der Allmächtige. Lebe vor meinem Angesicht, und sei untadelig! 2 Und ich will meinen Bund zwischen mir und dir setzen und will dich sehr, sehr mehren.*

Zu diesem Zeitpunkt ist Abraham 99, Sara ist 10 Jahre jünger. Als Abraham staunend hört, dass ihm Sara einen Sohn gebären wird, lacht er in seinem Inneren, genauso wie später Sara, die das Gespräch hinterm Zelteingang belauscht.

Beiden war klar, ein so hochbetagtes Ehepaar bekommt keine Kinder mehr, normalerweise. Was ist das für ein Lachen, eine Portion Zweifel, ungläubiges Staunen aber sicher auch große Vorfreude. Immerhin ist Gott dem Abraham erschienen. Gott redet mit Abraham direkt, sozusagen von Mann zu Mann. Wünschen wir uns das nicht auch manchmal, klare Ansagen in schwierigen Situationen?

Wir wollen aber nicht bei Abraham und Sara stehen bleiben. Wie bei fast jedem Bibeltext stelle ich mir die Frage, was hat dieser tausende Jahre alte Text mit uns heute zu tun, was kann er uns sagen. In unserer Elberfelder Übersetzung werden Saras Worte so übersetzt: „Gott hat mir ein Lachen bereitet“.

Hat Gott Dir auch ein Lachen bereitet? Jeder von uns hat Wünsche und Vorstellungen, nicht nur bei den großen Entscheidungen im Leben wie Berufswahl, Partnerwahl, Familie, Arbeitgeber, Wohnort sondern auch im Alltag. Es gibt wohl kaum jemand, bei dem alle Wünsche in Erfüllung gehen. Manchmal sind uns geplante Wege versperrt und wir verstehen vielleicht erst viel später oder nie, warum das gut für uns war. Unser Monatsspruch scheint zu raten, nicht bei den unerfüllten Wünschen stehen zu bleiben. Jeder von uns hat sicher viele gute Dinge erlebt, im Kleinen wie im Großen. Vielleicht die unerwartet gute Nachricht, ein Ausweg aus einer ausweglosen Lage, die Bewahrung in einer erst hinterher erkannten Gefahr. Wenn man so etwas bewusst erlebt hat, geht es natürlich zuerst um Dankbarkeit gegenüber Gott, aber wir dürfen auch unserer Freude Ausdruck geben.

Rund 2000 Jahre nach Isaak wird wieder ein Kind geboren. Gott gab uns seinen Sohn, ein Grund zu großer und dauerhafter Freude. Unsere Weihnachtslieder sind in der Grundstimmung fröhlich. Zu Ostern geht es ernster zu, aber ist es nicht auch hier so, dass das Geschehen des Ostersonntag-Morgens den Karfreitag überstrahlt? Wir dürfen fröhlich sein, Christen mit fröhlichen Grundstimmung und wir dürfen das auch in der Grundstimmung unserer Gottesdienste ausdrücken, nach meinem subjektiven Empfinden gern etwas mehr als bisher.

Während der Predigt werden bei uns in der Regel keine Witze erzählt. Das ist so in Ordnung, aber das hier ist kein Gottesdienst, sondern nur der Gemeindebrief. Deshalb erzähle ich Euch jetzt einen Witz, einen Auferstehungswitz. Der hatte zu Ostern 2021 unter Christen die Runde gemacht, vielleicht kennt Ihr ihn schon:

Joseph von Arimathäa kommt nach Hause und sein Weib macht ihm schwere Vorwürfe: „Warum hast Du diesem dahergelaufenen Wanderprediger unser nagelneues Familiengrab gegeben?“ Joseph antwortet: „Reg Dich nicht auf, Liebling. Er hat gesagt, es ist nur übers Wochenende“.

Gott hat Dir ein Lachen bereitet, aber Lachen musst Du selbst.

Euer Bruder Günther Thielemann

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'G. Thielemann', with a long horizontal flourish extending to the right.